

# Eile mit Weile

Je schneller man rennen möchte, um so mehr muss man sich anstrengen. Das geht aber nur bis zu einem gewissen Punkt, denn schneller kann man halt nicht. Wir sind auch in anderer Weise beim Tempo begrenzt. Bekommen wir mehr als 24 Bilder in der Sekunde gezeigt, erscheinen sie uns als Bewegung, nicht mehr als einzelne Bilder. Auch unsere Haut unterscheidet Geschwindigkeiten, etwa Streicheln, Massage und Schläge. Und das Gehirn? Das ist besonders empfindlich. Da ein Drittel des Gehirns beim Sehen beteiligt ist, wundern einen Erscheinungen, wie Seekrankheit, Schwindel oder durch entsprechendes Licht erzeugte seelische Zustände wenig. Aber die Grenzen gehen noch viel weiter.

Das hängt damit zusammen, dass im Gehirn elektrische und chemische Vorgänge zusammen arbeiten. Zwar gibt es Menschen die manche Vorgänge sehr rasch verstehen, aber die Möglichkeiten schneller zu denken sind sehr begrenzt. Wie beim Laufen gibt es Geschwindigkeiten, die man nicht überwinden kann. Würde man schneller denken wollen, müsste man das Gehirn mit mehr Energie und mehr chemischen Rohstoffen versorgen. Die dadurch ermöglichten chemisch-elektrischen Vorgänge, würden aber das Gehirn heißlaufen lassen, etwas das, wie Fieber, ungesund ist und im Extremfall so etwas Ähnliches, wie einen Kurzschluss erzeugen würde. Sogar Rechner, die man ständig zur Höchstleistung antreibt, sind in Gefahr zu überhitzen und damit kaputt zu gehen.

Wie machen es denn dann Menschen, die allem Anschein nach sehr schnell denken? Sie beschränken sich auf das Wesentliche und lassen alles Andere unbeachtet und unbedacht. Ein Mathematiker beschränkt sich vielleicht nur auf die mathematischen Vorgänge und lässt deren Auswirkungen ( Bruttosozialprodukt, Inflation, Armutsentwicklung ) außen vor. Er beschränkt sich auf das Berechnen, aber lässt die Folgen erst einmal außer Acht. Ähnlich gehen viele Menschen mit einer Ausbildung für ein bestimmtes Fach vor. Sie kümmern sich nur um das, was laut ihrer Ausbildung wesentlich ist, und lassen alles Andere unbeachtet. Dadurch senken sie die Belastung ihres Gehirns, aber zugleich entsteht eine einseitige Sicht auf die Welt. Jemand der ein Kunstwerk betrachtet, der kann ganz naiv dran gehen und sich fragen, was sehe ich. Aber man kann auch vorher erkundet haben, worauf es dem Künstler ankommt, oder wofür er berühmt ist und dann gezielt darauf achten ( z. B. Canaletto und seine Abendhimmel-Darstellungen ).

Ein Teil des Lernens ist der Erwerb der Fähigkeit die richtige Auswahl für den jeweiligen Zweck zu treffen. Ein Architekt schaut mehr auf die Form des Gebäudes, ein Statiker auf dessen Stabilität, ein Ingenieur auf seine Funktion, ein Denkmalschützer auf seine Geschichte, oder seinen Erhaltungszustand und eine Familie schaut vielleicht eher darauf, ob es auch einen Garten für die Kinder hat.

Nur durch derartige Auswahl können wir rasch Bewertungen abgeben ohne unser Gehirn zu überlasten. Das bedeutet aber auch, dass wir fast immer Bereiche ausblenden, oft ohne zu wissen, ob sie wichtig wären, oder nicht. Wenn man einen Raum betritt, in dem es kurz zuvor heftigen Streit gegeben hat, dann merkt man das zwar irgend wie, aber man kann meist nicht sagen woran. Das ist dann mehr so eine Art Gefühl. Aber die Gefühle sind in vielen Bereichen auch wichtig. Man weiß, dass ein Stadtviertel, das vernachlässigt wird, herunter kommt und dann auch der Vandalismus zunimmt. Die Zusammenhänge sind meines Wissens noch nicht gründlich erforscht, aber man kann sich vorstellen, dass bei den Bewohnern ein Gefühl entsteht, dass sie der Gemeinde nicht viel wert sind, dass man sich nicht um sie kümmert. Das ist eine Kränkung. Es könnte nun sein, dass Jugendliche, die die Zusammenhänge nicht so gut durchschauen, daher aggressiv werden ( niemand lässt sich gerne kränken ) und ihre Wut an öffentlichen Einrichtungen auslassen, egal ob als Graffiti, oder durch Beschädigung. Und schon ist eine Spirale in Gang gesetzt, die niemandem hilft, aber scheinbar den schlechten Ruf des Viertels bestätigt, worauf dann die Gemeinde noch weniger bereit ist, etwas für das Viertel zu tun.

Man kann vermuten, dass viele **Vorurteile** daher kommen, dass man weder die nötige Zeit noch Kraft hat Vorgänge gründlich zu durchdenken, sondern sich mit oberflächlichen, leicht verständlichen Antworten zufrieden gibt, die einen nicht so sehr anstrengen.

Das sind nicht nur die „Kleinen Leute“, nein auch in der Wirtschaft ähnelt das Verhalten mancher Führungskräfte kleinen Kindern, die „Malen nach Zahlen“ betreiben ( in einer Vorlage sind verschieden Felder mit Nummern beschriftet, in die man die Farbe mit der jeweiligen Nummer füllt, bis daraus ein „Gemälde“ entsteht. ), weil sie selbst noch nicht so gut malen könnten. Nur malen Manager keine bunten Bilder, sondern lenken Betriebe nach den Zahlen, die man ihnen meldet. Was ihre Entscheidungen für die Mitarbeiter bedeuten, etwa Entlassungen, das nehmen sie unter Umständen überhaupt nicht mehr wahr, weil sie sich an die Zahlen klammern.

Deshalb war es auch Leichtsinn, Oberflächlichkeit, oder Dummheit, die Mitarbeiter zu immer mehr Leistung anzutreiben. Mehr Leistung oder dieselbe Leistung in kürzerer Zeit bedeutet immer, dass man mehr Energie benötigt. Wenn aber der Umsetzung von Energie und Rohstoffen, wie im Gehirn Grenzen gesetzt sind, dann führt diese Forderung dazu, dass immer mehr nicht mehr berücksichtigt werden kann und die Entscheidungen immer oberflächlicher und damit schlechter werden. Man kann das bei dem Großprojekt Stuttgart 21 ( der Verlegung des Bahnhofs unter die Erde ) beobachten, dass dieses Projekt so umfangreich war, dass es kein Parlamentarier oder Gemeinderat in seiner ganzen Tragweite erfassen konnte. Damit war die demokratische Kontrolle ausgehebelt. Da mit falschen Zahlen gearbeitet wurde, konnten auch die Ergebnisse nur falsch sein. Ursprünglich wollte die Bahn nur 1,5 Milliarden DM für die Renovierung des Bahnhofs sparen, denn die hätte sie selbst bezahlen müssen. Da bei einem Neubau der Bund als Eigentümer bezahlt, lag es nahe neu zu bauen. Da das in beiden Fällen zu Lasten des Steuerzahlers ging, war schon das eine Milchmädchen-Rechnung. Als dann die zuvor absichtlich niedrig angesetzten Kosten explodierten, wurde immer wieder behauptet, dass das Weiterbauen billiger wäre, als den Umbau zu stoppen. Wieder wurde mit Zahlen argumentiert, die für Kenner ganz offensichtlich nicht stimmen konnten. Jetzt liegen die Kosten über 10 Milliarden Euro und da sind die Kosten, die den Reisenden aufgebürdet wurden durch länger

Fußwege ( 700 m zum Bahnsteig ), Dreck, Lärm, Zerstörung von Park und Innenstadt, die weitere Milliarden wert wären, noch gar nicht mit eingerechnet. Und das Ganze, weil man nicht gründlich genug geplant hat und nicht bereit war die Konsequenzen ehrlich darzustellen, sondern lieber nach dem Grundsatz handelte, dass „nicht sein kann, was nicht sein darf!“

Die heute überall festzustellende Beschleunigung führt also nicht nur den Körper des Menschen an seine Grenzen, sondern auch das Denken des Menschen in die Irre, so dass die Folgekosten immer höher werden. Kein Wunder, wenn für die wirklich wichtigen Dinge ( Erziehung, Bildung, Gesundheit, Miteinander ) das nötig Geld fehlt.

Das ist auch eine Folge des falschen Denkens über Geld und Werte. Ob man das Kapitalismus nennt, oder ( in kommunistischen Systemen ) anders beschreibt ist gleichgültig. Immer schneller erfordert immer mehr Energie und immer mehr Rohstoffe, was auf einem beschränkten Planeten nicht gut gehen kann. Der Klimawandel zeigt ja die Hybris ( den Hochmut ) mit der wir uns selbst schädigen.

Dabei ist seit mindestens 2000 Jahren bekannt, dass „jegliches Ding seine Zeit hat / braucht“, wie im Prediger 3 des Alten Testamentes steht, die alten Griechen mit „mädenn agan“ ( nichts zu sehr ) zur Mäßigung rieten, oder die alten Chinesen meinten, dass ein gutes Ding eine gewisse Zeit zu seiner Herstellung benötigt ( gut Ding will Weile haben ). Lackarbeiten sind ein gutes Beispiel für die Geduld, die man in China übte: Das sind viele, viele Schichten von Lack übereinander, in die dann Reliefs geschnitzt werden. Auch in Deutschland sagt man: „Eile mit Weile“. Warum hält sich bloß niemand daran?